

Produzentengalerie**Mit dem Material befreundet**Von **BRITTA KLUTH** - 25.09.2017 - [0 Kommentare](#)**Hubert Steffe gestaltet in der
Produzentengalerie im Ostertorsteinweg
68 preisgekrönte Unikate.**

Hubert Steffes Holzobjekte sind in der Stirnholztechnik gefertigt. Das macht sie nicht nur optisch außergewöhnlich, sondern auch im Küchenalltag besonders praktisch.
(Roland Scheitz)

Ostertor. Die Produzentengalerie „Raum für Handwerk und Design“ ist längst kein Geheimtipp mehr. Wer etwas Ausgefallenes für sich oder andere sucht, wird im Ostertorsteinweg 68 fündig. Die Keramikerinnen Frauke Alber und

Tanja Möwis, die beiden Holzgestalter Hergen Böttcher und Hubert Steffe sowie die Buchbinderin und Grafikerin Tale Jo König stellen hier ihre handgefertigten Arbeiten und weitere Autorenprodukte aus – und gerne obendrein vor. Denn viele Stücke erschließen ihre funktionalen Seiten erst auf den zweiten Blick.

Seit ihrer Öffnung im Jahr 2013 bietet die Galerie auch anderen Kunsthandwerkern die Möglichkeit, ihre Werke zu präsentieren. Mit dabei sind in diesem Jahr wieder einige Neuzugänge. Darunter zum Beispiel die Gold- und Silberschmiedin Marit Bindernagel aus Hildesheim, die für ihre Arbeiten wie die filigranen Silberlöffel schon Preise eingeheimst hat. Antje Wiewinner aus Osnabrück dagegen ist Keramikerin und nutzt für ihre besondere Technik Zeitungsausschnitte. Der Glasbläser Cornelius Reer aus Nürnberg fertigt ungewöhnliche Glasobjekte zum täglichen Gebrauch. Und die Filzdesignerin Constanze Fehsenfeld aus dem Allgäu macht aus Sitzgelegenheiten kleine Lieblingstücke.

„Wir möchten hier Dinge zeigen, die man sonst so in Bremen nicht sieht“, sagt Hubert Steffe. „Die Mischung aus Design und Kunsthandwerk ist schon sehr besonders.“ Zum Teil seien Handwerke darunter, die immer seltener bedient werden wie die Glasbläserei. Der gelernte Tischler, Designer und Kunsthandwerker hat die Produzentengalerie mit ins Leben gerufen. Er selbst hat sich auf Schneidbretter und Holzobjekte für die Küche spezialisiert. Gefertigt sind sie in einer außergewöhnlichen Technik – was sich sowohl in der Ästhetik als auch in der Funktionalität zeigt.



MIT Ostertorsteinweg Produzentengalerie Hubert Steffe aus der Neustadt (Roland Scheitz)

Die Struktur erhalten



Die Objekte „Winkelplatte“ und „Magnetblock“ bekamen jeweils eine Auszeichnung. (Roland Scheitz)

„Ich arbeite mit Stirnholz“, erklärt der Neustädter, der gebürtig aus dem süddeutschen Heidenheim kommt und 1999 nach Bremen zog. „Es entsteht, wenn man das Holz quer zum Stamm schneidet. Die Faserrichtung ist

deshalb senkrecht.“ Eben das mache die Schneidbretter sehr robust. Man könne die Fasern mit dem Messer nicht einfach durchtrennen. So habe man wenig Gebrauchsspuren, die Struktur bleibe erhalten, und messerschonend sei das Ganze auch.

In seinem Atelier in der Neustadt erhalten die Schneidbretter und Objekte ihre kunstvolle Gestaltung. Einige erinnern an Schachbretter, andere sind eine Mischung aus abstrakten Mustern und geometrischen Elementen. Und

immer wieder ist das Holz tongebend. Steffes Vorliebe für außergewöhnliche Maserungen ist unverkennbar. „Jede Holzart ist anders und kann etwas anderes. Das macht den Umgang mit dem Material Tag für Tag reizvoll und spannend. Jedes Objekt, das ich fertige, ist ein Unikat.“


Es war eher ein Zufall, der seine Leidenschaft für die Technik weckte. Ein befreundeter Schuhmacher bat ihn vor über 30 Jahren, ein robustes Schneidbrett anzufertigen. Eines, auf dem man Leder schneiden konnte, ohne dass das Messer stumpf wird. Hubert Steffe wählte die Stirnholztechnik, die er fortan immer wieder nutzte. Seit zwölf Jahren widmet er sich allein dieser Technik. Vor allem das Themenfeld Küche reizt ihn. Alltägliche Gegenstände zu schaffen, die ästhetisch sind und zudem ihre funktionellen Aufgaben erfüllen.

Dafür bekam er jüngst zwei deutsche Auszeichnungen. Er erhielt den „Hessischen Staatspreis für das deutsche Kunsthandwerk“. Außerdem wurden zwei seiner Entwürfe mit der Design-Auszeichnung des Wettbewerbs „Form – Form aus Handwerk und Industrie“ prämiert: die Objekte „Winkelplatte“ aus Eiche und „Magnetblock“ aus geräucherter Eiche. Beiden Modellen sieht man auf den ersten Blick an, dass der Holzgestalter „mit dem Material befreundet ist“, wie er es selbst ausdrückt. Aus dem Naturprodukt macht er kleine Kunstwerke, die gut verarbeitet und äußerst robust sind und mit vielen funktionalen Details aufwarten.

So hat die Winkelplatte eine Anschlagkante, damit sie bei der Küchenarbeit nicht verrutscht. Sie dient gleichzeitig zum platzsparenden Hochkantstellen der Platte, wenn sie nicht mehr gebraucht wird. Aufgrund der abgeschrägten Kanten lassen sich die Bretter besser greifen und zudem Teller oder flache Schalen für das geschnippelte Gemüse darunter schieben. Der Magnetblock hat zwei Seiten: Er ist zugleich massiver Schneidblock und Servierplatte. Auch er steht sehr sicher. Ein Highlight, das ins Auge fällt, ist das immer

griffbereite Messer.

Wichtig sei ihm dabei, eine Stimmigkeit zwischen Materialcharakter, Proportion und Funktion herzustellen, sagt Steffe. Seine Produkte seien zugleich sinnliches Objekt und nützlicher Begleiter für den Küchenalltag. Kein Wunder, dass das Museum für angewandte Kunst in Frankfurt auf seine Arbeiten aufmerksam wurde. Vor Kurzem hat es eines seiner Werke angekauft: drei einzelne Borde, die in ihrem Muster zusammen ein Ganzes ergeben und zum Beispiel als Servierplatte oder für die Teezeremonie genutzt werden können. Der Holzgestalter freut sich natürlich über die Aufmerksamkeit, mehr noch aber über die Gespräche mit Kunden und Besuchern der Galerie. Und über deren staunende Blicke, wenn er alle Extras seiner Schneidbretter offenbart.



Erhalten Sie kostenlos die aktuellen Nachrichten aus Bremen und umzu direkt auf Ihr Smartphone.

Hiermit akzeptiere ich die [Nutzungsbedingungen](#)

[Mit WhatsApp anmelden](#)

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Schulhausroman: Schreibend die Welt neu erfinden

De Loopers: Von der Kunsthalle zum Goetheplatz

Ewald Hanstein hat die Lager überlebt

Geld für Projekte: 1250 Euro für die Bücherwerkstatt der Schule Schmidtstraße

Haus der Wissenschaft: Menschenrechte und Familienforschung

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bitte folgen Sie [unseren Community-Regeln](#) »

Abschicken